Wir werden um Veröffentlichung des nachfolgenden Artikels ersucht:

Zur Frage der inneren Kolonisation.

Von Sombart-Ermsleben.

In jüngster Zeit sind mir unter Kreuzband zwei verschiedene Zeitungsblätter zugeschickt, in welchen sich längere Artikel befinden, die sich eingehend, jedoch von entgegengesetzten Standpunkten aus, mit obiger Frage beschäftigen, und namentlich mein Referat, welches ich am 25. September d. J. in der General-Versammlung des Vereins für Sozial-Politik zu Frankfurt a/M. erstattete, zum Gegenstand ihrer Betrachtungen gewählt haben. Das eine Blatt ist Nr. 42 der „Bauern-Zeitung" das andere Nr. 243/44 des „Reichsboten." Da beide Aufsätze meist sachlich, wenn auch mit einigen persönlichen Seitenhieben auf mich, gehalten sind, so sehe ich mich im Interesse der Sache, da namentlich auch verschiedene Irrthümer aufzuklären sind, veranlaßt, auf dieselben näher einzugehen, und würde diejenigen Blätter, welche von den gedachten Ausführungen Kenntniß genommen haben, auch den meinigen ihre Spalten zu öffnen ersuchen.

Wenn zunächst die „Bauern-Zeitung" meint, daß ich mich in meinem Referate auch nicht zur Höhe der eigentlichen Aufgabe der inneren Kolonisation erhoben, sondern anstelle der zu erstrebenden freien Seßhaftigkeit für den kleinen und mittlern Grundbesitz nur die fakultative Einrichtung von Rentengütern empfohlen hätte, so meine ich, daß beide Erwerbsformen füglich nebeneinander bestehen können, was nicht nur bereits in dem „fakultativ" sondern in meinem eignen Versuch in Steesow zum Ausdruck gekommen ist.

Für den Erwerber eines Kolonats, welcher über so viel Vermögen verfügt, daß er außer dem Inventar auch noch 1/3 oder 1/4 des Kaufpreises bezahlen kann, und noch einiges Betriebs-Kapital übrig behält, mag der einfache Ankauf sich als die beste Form der Uebertragung eignen. Dahingegen muß entschieden für den wenig Bemittelten die Rentenform empfohlen werden, wenn man ihn in den Stand setzen will ein Eigenthum zu erwerben und dadurch die Zahl der Besitzenden zu vermehren. Nach einem guten alten deutschen Sprichwort ist „der eigne Herd, Goldes werth," und wenn ich an die 2,000,000 Seelen denke, welche als Taglöhner und Gesinde 2c. in den 15,000 selbständigen Gutsbezirken des Preußischen Staats, namentlich in den östlichen Provinzen desselben leben, so würde ich es für einen ungemeinen Fortschritt vom sozialpolitischen Standpunkte halten, wenn ich die Anzahl dieser Gutsbezirke, diese Hemmschuhe des kommunalen Lebens auf dem Lande decimiren, und dadurch hunderttausend Familien zu seßhaften, bewußten Gliedern einer Dorfgemeinde machen könnte, anstatt zu sehen, daß sie bei jeder steigenden Konjunktur ihre Heimath, ihren Beruf verlassen, und in die Industriebezirke oder über den Ozean ziehen. Für diese Klasse von Staatsbürgern, welche die besten Arbeitskräfte und Elemente für eine Kolonisation unter sich zählen, die aber wenig Vermögen, vielmehr nur Ersparnisse besitzen, ist es ausgeschlossen, sich anzukaufen, diese können nur durch Rente Grundbesitz erwerben, und deshalb habe ich mich schon viel früher als die Regierung daran dachte, für diese Erwerbsform ausgesprochen. Ich erinnere an meine Ausführungen im Abgeordnetenhause und Landesökonomie-Kollegium, sowie an meine Aufsätze in der magdeburgischen Zeitung Nr. 175, Jahrgang 1880 „Das Grund-Erbrecht", und der Neuen Zeitung Nr. 101, Jahrgang 1885 „Nicht Erbrecht, aber Erbrente 2c." und wiederhole, daß nicht der zwischen Ober- und Untereigenthümer getheilte, sondern der alleinige volle Besitz des mit einer Rente behafteten Grundstücks „das Rentengut" sowohl im Erbgange, wie im Wege des Verkaufs aus einer Hand in die andere übergehen kann, und daß die darauf im Grundbuche Abtheilung II eingetragene Rente genau so wie ein in Abtheilung III verbriefstes Kapital nebst Zinsen übergeht, und daß die Rente genau so wie das Kapital an einen Dritten cedirt werden kann. Ob sie ablösbar sein, oder amortisirt wird, soll im Vertragswege festgestellt werden. Wo liegt denn hier das Odium der Hörigkeit oder der Feudalität, was von vielen Seiten dem Rentengute zum Vorwurf gemacht wird? Wo ist denn der unfreie Landbewohner, den das Rentengut schafft, wie die Bauernzeitung behauptet? Da leider die wenigsten Güter schuldenfrei sind, so stellt sich die Sache praktisch so, daß man fragt: willst Du lieber eine Dir unkündbare Rente, oder ein kündbares verzinsliches Kapital auf Deinem Gute haben? Ich glaube, daß die meisten Antworten sich für die letztere Schuldform aussprechen werden.

Da ich in Steesow das volle Eigenthum durch Auflassung übertrage, schon weil die gesetzlichen Bestimmungen für die Rentenform hier fehlen, so trifft mich persönlich kein Vorwurf, und ich hatte mich nicht zu vertheidigen, ich bin aber absichtlich näher auf die Sache eingegangen um dieselbe klar zu stellen, da noch viele das Gesetz vom 26. April 1886, welches die Rentenform für Posen und Westpreußen zuläßt, und für dessen fakultative Ausdehnung auf die übrigen Provinzen des preußischen Staates ich mich in Frankfurt ausgesprochen habe, nicht zu kennen scheinen.

Wenn nun im Verlauf ihrer ferneren Ausführungen die „Bauern-Zeitung" sich mit meinem Kolonisations-Versuche in Steesow kritisch beschäftigt, so bedauere ich zunächst, daß sie das Unternehmen als eine Privat-Spekulation bezeichnet! Es sei denn, daß mit Anschluß jeder Anwartschaft auf einen finanziellen Gewinn, wohl aber mit sicherer Aussicht auf einen empfindlichen Geldverlust, mit Arbeit, Sorge und Unbant diese Benennung hier dennoch angezeigt ist.

Dann fragt die „Bauernzeitung", warum ich nicht lediglich die Gemarkung in Kossathenhöfe von 20 ha Fläche — welche ca. 50 Morgen Acker enthalten und auf welchen die Kolonie sich selbst aufbaue — zerlegt, da diese sich leicht verkauft hätten? Ich erwidere hierauf, daß die vorhandenen gut erhaltenen großen Gutsgebäude, von denen z. B. das Viehhaus 62 m, der Schafstall 78 m und die Scheune sogar 110 m lang sind, sich nicht für kleine Stellen eignen und darum halbirt zur Dotirung von 6 Vollspännerhöfen verwendet sind, und daß ich es für eine Verschwendung von Nationalvermögen ansehen würde, wenn die mit ca. 80,000 M. gegen Feuer versicherten Gebäude auf den Abbruch zum Verkauf kämen, wie dieses s. Z. bei den königl. Domänen im Reg.-Bez. Stralsund der Fall war.

Ueberdies bin ich der Ansicht, daß es besser ist, wenn in einem Dorfe größere, mittlere und kleinere Besitzer durcheinander wohnen, als wenn dasselbe lediglich aus Kossathenwirthschaften besteht. Wenn ich nun gesagt habe, daß die Reflektanten auf die Vollspännerhöfe handeln wollten, so liegt dies in der Natur des Bauern, und würde es unterbleiben, wenn die Zahl der Bewerber um solche Höfe à 60 ha mit ca. 150 Morgen Ackerland von durchschnittlich 44 Sgr. Grundsteuer-Reinertrag pro Morgen eine größere wäre.

Schließlich kann man die Ausgleichung der Entfernung und Bonitirung leichter durch zwei Pläne für einen großen Besitzer bewirken, als wenn man einen Kossathen in Boden absinden soll, der sich für eine kleinere Wirthschaft weniger gut eignet.

Um den Rahmen eines Zeitungsartikels nicht zu überschreiten, will ich auf die untergeordneten Einwendungen der „Bauernzeitung" nicht weiter eingehen, mich vielmehr jetzt mit dem „Reichsboten" abzufinden versuchen.

Derselbe beklagt zunächst mit mir, daß ich dem Verlangen der Bewerber um Kolonate nachgebend, meine Anschauung über Konservirung des Waldes geopfert und in dessen unbeschränkte Ueberlassung an die einzelnen Gemeindeglieder gewilligt hätte. Es ist wahr, daß ich noch heute auf dem Standpunkte stehe, den Wald am liebsten als Kämmereivermögen auszuscheiden oder, wenn Sondereigenthum, unter der Verpflichtung einer Waldgenossenschaft mit staatlicher Beförsterung zu bilden. Wenn man aber als Privatmann vor der Alternative steht, das ganze Projekt fallen zu lassen oder der Volksstimme nachzugeben, so mußte ich mich für letztere entscheiden, da man mir sagte, daß die staatliche Beaufsichtigung des Waldes, wie sie im angrenzenden Mecklenburg geübt würde, mit den preußischen Auffassungen von freiem Eigenthum unverträglich sei. Jedenfalls würde ich aber bei vorkommenden Fällen im Posenschen der Staatsregierung bez. der Ansiedelungs-Kommission empfehlen, die Zutheilung der Waldparzellen unter Anwendung des Gesetzes über die Bildung von Waldgenossenschaften zu bewirken.

Wenn andererseits der „Reichsbote" bedauert, daß ich dem Großgrundbesitz nicht genügend Rechnung getragen und kein großes Gut von ca. 1400 bis 1500 Morgen ausgeschieden, dahingegen zu große, namentlich 6 Bauernhöfe à 240 Morgen gebildet und die Kossathenwirthschaften von je 80 Morgen zu groß gemacht hätte, so bedauere ich, mich hier in diametralem Widerspruch mit dem Herrn Verfasser zu befinden, der namentlich auf thüringische Verhältnisse exemplifizirt.

Was zunächst das größere Gut anbetrifft, so wollte ich nicht in den Fehler verfallen, den ich der Regierung bei ihrer Parzellirung der Domänen im Reg.-Bezirk Stralsund vorgeworfen habe, und einen sog. selbständigen Gutsbezirk bilden, weil ich diesen für den größten Hemmschuh kommunaler Entwickelung auf dem Lande erachte. Ich wollte vielmehr ein reines Bauerndorf schaffen, und darin sollen die 6 Vollbauern gleichsam das Rückgrat bilden und das Ansehen sowie die Prästationsfähigkeit der Gemeinde repräsentiren; auch sind diese, wie ich oben nachgewiesen habe, berufen, die großen Wirthschaftsgebäude des alten Ritterguts angemessen zu gebrauchen. Wenn ferner der Herr Verfasser meint, daß sowohl die Bauern- als die Kossathenhöfe in ihrer Fläche zu groß bemessen seien, und hierbei auf thüringische Verhältnisse exemplifizirt, so möchte ich zur Begründung meiner Disposition folgendes anführen:

Die Feldmark Steesow enthält rund 750 ha steuerbare Fläche, und zwar 480 ha Acker und Gärten, 45 ha Wiesen und 225 ha Kiefernwaldungen, von denen auf einen Bauernhof von ca. 240 Morgen 150 Morgen und auf einen Kossathenhof à 80 Morgen 50 Morgen Ackerland an durchschnittlich 44 Sgr. Grundsteuer-Reinertrag pro Morgen entfallen. Wollte nun der Herr Verfasser lediglich nach der Fläche hier einen Vergleich mit thüringischen Wirthschaften ziehen, so würde auch ich die Höfe für zu groß gehalten und kleiner projektirt haben. Zieht man aber die Qualität des Bodens als zweiten Faktor für die Werthbestimmung eines Gutes in Rechnung, so gelangt man zu ganz anderen Resultaten, wie denn der Grundsteuer-Reinertrag im Acker für 50 Morgen à 44 Sgr. 2200 Sgr. oder 220 M. beträgt. In Thüringen dahingegen, wo durchschnittlich

im Kreise Erfurt der Morg. Acker zu		94	Sgr.
„ „ Langensalza der Morg. Acker zu		92	„
„ „ Weißensee der Morg. Acker zu		97	„
	im Mittel zu	94	Sgr.

bonitirt ist, würden bereits 70 Morgen Acker genügen, um einen Bauernhof, und kaum 24 Morgen, um einen Kossathenhof werthentsprechend mit einem dergl. in Steesow vergleichen können. Es dürften nach dieser zahlenmäßigen Auseinandersetzung deshalb auch diejenigen Folgerungen, welche der Herr Verfasser aus den zu groß bemessenen Höfen an Viehhaltung und menschliche Arbeitskräfte knüpfte, hinfällig werden, da statt des intensiven Wirthschaftsbetriebes in Thüringen den Bodeneigenschaften der Priegnitz entsprechend hier ein extensiver angezeigt und vorherrschend ist.

Schließlich faßt der „Reichsbote" sich dahin zusammen, daß aus drei wesentlichen Gründen,

1. weil der Großgrundbesitz leicht die ihm gebührende Berücksichtigung gefunden habe,
2. weil zu große Wirthschaften gebildet, und
3. weil der Wald vertheilt sei,

mein Kolonisations-Versuch in Steesow für verfehlt gehalten werden müsse. Außerdem meint derselbe, ich hätte an Kirche und Schule nicht gedacht.

Was letzteren Punkt anbetrifft, so ist es leicht möglich, daß ich denselben in Frankfurt nicht erörtert habe; deshalb gestatte ich mir, hier auszuführen, daß die Gemeindekasse mit vier Wohnhäusern und ca. 100 Morgen Areal dotirt ist. Das eine dieser Häuser wird zur Schule eingerichtet, der Lehrer aus der Gemeindekasse besoldet und Schulgeld nicht erhoben. In kirchlicher Hinsicht bliebe die gegenwärtige Einrichtung unverändert, wonach der Ort in Deibow, dem eine halbe Stunde entfernten Dorfe, eingepfarrt ist. Die dieserhalb erforderlichen Verhandlungen mit den Behörden haben bereits stattgefunden und ist mein Vorschlag von der Königl. Regierung zu Potsdam acceptirt worden.

Nach diesen Ausführungen möge der unbefangene Leser beurtheilen, inwiefern die Angriffe der gedachten Blätter begründet waren oder nicht, und wird es im Interesse der Sache liegen, wenn Erörterungen dieser Frage öffentlich stattfinden. Ich bin deshalb auch ferner bereit, auf sachlich gehaltene Artikel zu antworten, wenn mir dieselben zugänglich gemacht werden, da jedenfalls für die Ansiedelungs-Kommission in Posen eine derartige Besprechung nur erwünscht sein kann.

Was den gegenwärtigen Stand der Kolonisation in Steesow anbetrifft, so bemerke ich, daß sämmtliche Kossathen- und Halbspännerhöfe verkauft sind, und daß bereits gegenwärtig ein Kossath noch in diesem Jahre sich aufbaut. Hinsichtlich der Bauernhöfe sind noch vier nicht belegt, so daß man wegen dieser, zum Durchschnittspreise von 36,000 M. bei einem Viertel Anzahlung jederzeit mit mir in Unterhandlung treten kann. Auch würde, wegen der vorhandenen Gebäude, die Zusammenlegung von zwei Höfen zu einem Doppelhofe mit 120 Hektar Fläche, davon 300 Morgen Acker, sehr zweckmäßig sein. Am 22. d. beginnt der Kataster-Kontrolleur mit der örtlichen Abgrenzung und Versteinung der einzelnen Kolonate behufs Regulirung der Steuer und der gerichtlichen Auflassung; auch ich werde alsdann wieder in Steesow bei Lenzen an der Elbe anwesend sein.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Ein neues Gemälde des Nordpolfahrers Payer ist vollendet und wird demnächst bei dem bekannten Kunsthändler Sedlmayer in Paris ausgestellt. Wie Payers berühmt gewordenes Gemälde „Die Bai des Todes" beschäftigt sich das neue Gemälde „Die Schlittenreise" mit einem Vorwurf aus den Polargegenden. Von zwei verlassenen Nordpolschiffen aus unternimmt ein Theil der Besatzung eine Untersuchungsfahrt auf das Eismeer. Das neue Gemälde soll an künstlerischer Wahrheit und Tiefe die „Bai des Todes" übertreffen.

— Bei dem Abreißen eines Hauses in Rom gegenüber der Chiesa Nuova ist ein Säulenstück zu tage gefördert worden, auf dem sich eine interessante lateinische Inschrift befindet. Dieselbe weist nämlich auf eine im Januar 1180 stattgehabte Tiberüberschwemmung hin, von der man bisher nichts wußte. Als die älteste Ueberschwemmung Roms galt bisher, laut einer an der Facade der Kirche von Santa Maria in Transpontina angebrachten Aufschrift, diejenige von 1230. Eine andere interessante Entdeckung machte man in der Villa Spithoever in den früheren Gärten des Sallustius; man brachte nämlich alte Gebäude, die einst als Thermen dienten, ans Licht. Ein Saal, 7 m lang und 3,94 m breit, wurde unbeschädigt 17 m unter den Flächen der Straße aufgefunden. Die Wände und die Wölbung dieses Zimmers sind mit einem sehr originellen von Muscheln durchbrochenen Mosaik begleitet, wie dies der Brauch in den Nymphen war. Die Mosaiken stellen Landschaften, Thiere, Blumen, vorzüglich erhalten dar. Die archäologische Gesellschaft wird auf ihre Kosten die Ausgrabungen fortsetzen in der Hoffnung, noch manches Interessante zu entdecken.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz 2c. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

+ **Zahna**, 14. Nov. Der heutige Sonntag gestaltete sich hier zu einem rechten Festtage. Am Nachmittag feierte der Verein der Gustav-Adolf-Stiftung für die Ephorie Wittenberg-Zahna in der festlich geschmückten Kirche sein Jahresfest. Der Kirchenchor sang die Liturgie und die Klein'sche Motette: „Himmel und Erde vergehn". Die Festpredigt hielt Hr. Sup. D. Rietschel-Wittenberg im Anschluß an Nehemia Kap. 2 u. 4: „Das Werk des Gustav-Adolf-Vereins im Spiegel des Wiederaufbauens der Mauern Jerusalems". In der unmittelbar darauf im Mackut'schen Saale sich anschließenden Versammlung der Vereinsmitglieder wurden Mittheilungen aus dem luxemburger Gebiet und über die schweren Heimsuchungen der Evangelischen im Salzkammergut gegeben. Zur Unterstützung waren die drei evangel. Gemeinden in Luxemburg, Gall-Neukirchen und Meklrichstadt ausgewählt. Die Kirchenkollekte betrug 48 M., in der Nachversammlung 36 M. — Bei der heutigen Wahl, für das Pfarramt zu Kleditz wurde Hr. Pastor Heidemüller-Eckmannsdorf gewählt.

M. **Seehausen i. A.**, 12. Nov. Unter Vorsitz des Hrn. Sup. Schrecker von hier fand in der Aula des hiesigen Gymnasiums die Bezirkskonferenz der Schulinspektoren und Lehrer der Ephorie Seehausen statt. Den ersten Vortrag hielt Hr. Pastor Bode-Goewisch „Ueber die Gefahren der Trunksucht und Mittel und Wege zur Bekämpfung derselben." Indem Redner darauf hinwies, wie das Laster der Trunksucht in unseren Tagen so überhand genommen, daß Gegenmaßregeln sich als unzureichend erwiesen, forderte er die Lehrer auf, bei den Kindern unter Hinweis auf die furchtbaren Folgen der Trunksucht in geistiger und leiblicher Beziehung einen Abscheu gegen dieses Laster zu erregen, und vor allem durch das eigene Beispiel den Kindern wie den Erwachsenen das Vorbild christlicher Enthaltsamkeit und Mäßigkeit zu geben. Dann sprach Hr. Lehrer Jäger-Geestgottberg über das Thema: „Es ist der Nachweis zu führen, in welcher Weise dem Grundsatze „Nicht für die Schule, sondern für das Leben" bei dem Unterricht in den einzelnen Lehrgegenständen Rechnung getragen werden soll." Im weiteren Anschluß an die Konferenz fand in hiesiger Kirche eine Missionsfeier statt, bei welcher Hr. Pastor Müller-Kalbe die Festpredigt hielt. — Im benachbarten Deutsch wurde am 10. d. die Einweihung der neuerbauten Kirche durch den Hrn. Generalsuperintenden D. Schultze vollzogen.

⊙ **Zeitz**, 15. Nov. Ueber den Verlauf des gelegentlich der Einweihung der neuen Elsterbrücke stattgefundenen Festmahles ist noch zu erwähnen, daß bei demselben dem bisher kommissarischen Landrath Hrn. Winckler von Hrn. Regierungspräsident v. Diest die Ernennung und Bestellung zum hies. Landrathe persönlich überreicht wurde. Den Lesern der Saale-Ztg. ist die königl. Ernennung schon vor längerer Zeit bekannt gegeben worden. Außerdem verkündete Hr. Bürgermeister Thiele, daß die städtischen Behörden dem Schöpfer des Baues, dem Geh. Ober-Baurath Hrn. Baensch, einem geborenen Zeitzer, das Ehrenbürgerrecht verliehen haben.

** **Wettin**, 14. Nov. Am heutigen 21. Sonntag n. Trin. fand in hiesiger St. Nicolai-Kirche die von dem Superintendentur-Vikar Franke aus Trotha angesetzte Kirchenvisitation statt. Die Liturgie sowie die Hauptpredigt wurde von Hrn. Oberpred. Knoblauch gehalten. Nach Beendigung derselben katechisirte der genannte Geistliche mit der konfirmirten Jugend männlichen und weiblichen Geschlechts über die 2. Bitte, „Dein Reich komme". Späterhin setzte der Hr. Sup.-Vikar die Unterredung mit den Konfirmanden weiter fort und knüpfte hieran Ermahnungen. Der Nachmittagsgottesdienst wurde durch Hrn. Diak. Sachse abgehalten. Nach der Predigt trat der Hr. Sup.-Vikar vor den Altar und richtete eine ergreifende Ansprache an die versammelten Väter und Mütter.

K **Erfurt**, 14. Nov. Ein vom Gartenbauverein und dem Verein Erfurter Handelsgärtner eingesetzter Ausschuß beschloß, die nächste internationale Ausstellung nicht bei Gelegenheit der Feier des 50jährigen Bestehens des Gartenbauvereins 1888 sondern erst 1890 zu veranstalten und bei den städtischen Behörden wegen Ueberlassung des Terrains der Daberstädter Schanze für diesen Zweck vorstellig zu werden. Zu dem Beschlusse hat die Rücksicht auf die für die nächsten Jahre bevorstehenden erheblichen Veränderungen jenes Terrains durch Eisenbahnbauten 2c. Veranlassung gegeben.

— [Personal-Chronik.] Die ev. Pfarrstelle zu Kehmstedt, Diözes Bleicherode, ist dem bisherigen Pfarrer in Epichenrode, Ferdinand Emil Quenzel, die ev. Pfarrstelle zu Osterweddingen, Diözes Buckau, dem bisherigen zweiten Prediger an der Heiligen Geist-Kirche in Magdeburg, Emil Wernecke, verliehen. Dem Pfarrer Jabusch zu Eimersleben, Ephorie Boenstedt, ist der Rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen. An der städtischen Real-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18861117025/fragment/page=0001

schule in Halle ist (wie schon mitgetheilt. Die Red.) der bisherige wissenschaftliche Hilfslehrer vom Dom-Gymnasium in Merseburg Dr. Edler zum ordentlichen Lehrer ernannt.

— [Personal-Veränderungen im Bezirke der Königlichen Provinzial-Steuerdirektion zu Magdeburg im Oktober 1886.] 1. Es sind befördert bezw. versetzt: der Steuer-Aufseher Stappenbeck in Stendal als berittener Steuer-Aufseher nach Jessen, der Steuer-Aufseher Kuczinnik von Belleben nach Seehausen b. M., der Steuer-Aufseher Stieding von Artern nach Langensalza, der Steuer-Aufseher Müller von Rößleben nach Artern, der Steuer-Aufseher Keckelberg von Torgau nach Minsleben, der kommissarische Grenz-Aufseher Freiwald in Fähr (Hannover) als Steuer-Aufseher nach Torgau, der Grenz-Aufseher Müller in Waldleucht (Rheinprovinz) als Steuer-Aufseher nach Rößleben, der Grenz-Aufseher Hentrich in Straelen (Rheinprov.) als Steuer-Aufseher nach Salzmünde, der Grenz-Aufseher Bretschneider in Papenburg (Hannover) als Steuer-Aufseher nach Belleben. II. Es sind pensionirt: der Steuer-Einnehmer Sanow in Elsterwerda, der Steuer-Aufseher Grotius in Halle, der Steuer-Aufseher Ketzer in Salzmünde, der berittene Steuer-Aufseher Freitag in Jessen.

Vermischtes.

— [Das fehlende Gewinnloos.] Bei der Ziehung der berliner Jubiläums-Ausstellungs-Lotterie oder beim Einzählen der Gewinnnummern ist, wie schon gestern mitgetheilt, in irgendeiner Weise ein Versehen vorgekommen. Die Ziehung wird als ungiltig angesochten. Zwei Wochen lang ist täglich von 9 bis 3 Uhr unter Aufsicht des Notars Herrn Justizrath Schmidt gezogen worden, am ersten Tage 1162 Gewinne, an den folgenden Tagen jedesmal 2000; im ganzen waren 28,162 Gewinne zu ziehen. Da stellt sich am letzten Tage heraus, daß nach Beendigung der Ziehung noch eine Nummer in der Gewinntrommel fehlt: es sind nur 28,161 Gewinne gezogen worden. Man schüttelt die Trommel um, durchsucht sie: sie ist leer, die Nr. fehlt. Wie dies gekommen, ist unaufgeklärt. Man hatte zur Vorbereitung der Lotterie 500,000 Nrn. in die Loostrommel und 28,162 in die Gewinntrommel schütten müssen. Das ist in behördlicher Aufsicht, in Gegenwart eines Hauptmanns und zweier Lieutenants von der Polizei geschehen. Von eigentlichem Zählen kann dabei natürlich nicht die Rede sein: das würde Wochen dauern. Man verfährt dabei ähnlich wie alljährlich bei der Prüfung des Kriegsschatzes im Julinsthurm. Die Nrn. stehen einzeln auf Zetteln; diese sind zusammengerollt und jede mit einer Gummischnur umschlossen. 500 Nrn. sind immer in einem Kasten der Reihe nach geordnet. Bei der Zählung macht man die sogen. Stichprobe. Die Kommission verlangt eine Nummer zu sehen; der Beamte nimmt sie aus ihrem Kasten, entrollt sie und weist sie vor. So sind diesmal etwa 100 Nummern verlangt und vorgewiesen worden. So wird bei allen Lotterien verfahren: daß und wie eine der in monatelangen Vorbereitungen aufgeschriehenen, gerollten und eingezählten Nummern im vorliegenden Falle vergessen oder verschwunden ist, ist nicht begreiflich. So weit der Voss. Z. zufolge der Thatbestand. Die Folgen lassen sich gar nicht übersehen. Auf den Gerichten, in den Kanzleien der Rechtsanwälte in Berlin spricht man von nichts anderem als von diesem Fall, die widersprechenden Ansichten werden geäußert. Feststeht zunächst nur so viel, daß die Verloosung bis auf weiteres für ungiltig angesehen wird. Das Comite hat der Lage Rechnung getragen, indem es beschlossen hat, keine amtliche Gewinnliste, aber auch keine Gewinne herauszugeben; die bisher veröffentlichten Gewinnlisten erschienen ausdrücklich „ohne Gewähr." Daß aber andererseits die Ziehung wiederholt wird, dagegen wird von den Gewinnern Widerspruch erhoben. Bemerken wir gleich, daß die Vorbereitungen wieder Monate dauern würden. Doch nach dem Wortlaute der Bestimmungen und nach dem Sinne des Vertrages zwischen dem Veranstalter einer Lotterie und dem Spieler, der dem Verkauf eines Looses als Voraussetzung dient, würde zu einer Wiederholung der Ziehung die einstimmige Einwilligung sämmtlicher Loosinhaber gehören. Das sind Hunderttausende; die Unmöglichkeit liegt auf der Hand. Andererseits würde jeder Loosbesitzer die Wiederholung der Ziehung rechtlich angreifen können. Die Gewinner andererseits werden jedenfalls auf ihren Schein bestehen und zu nicht geringem Theile ihr Recht geltend machen wollen. Ueber den Ausgang eines solchen Prozesses ist man gleichfalls im Ungewissen. Erwähnen wir endlich noch, daß aufgrund der ungiltigen Ziehung bereits Geschäfte abgeschlossen sind. Der stärkste Fall ist der folgende. Der vermeintliche Gewinner des Haupttreffers, ein bekannter Architekt, hat den Anspruch auf seinen Gewinn, der auf 30,000 M. angegeben ist, bereits für 25,000 M. an einen Ausländer weiter verkauft; ob dieses Kaufgeschäft giltig ist, d. h. ob der Verkäufer gezwungen werden kann, den Gegenstand zu liefern, das kann auch noch den Gegenstand eines Rechtsstreites bilden. So erstreckt sich die Verwirrung als Unabsehbare noch über das Absatzgebiet der 500,000 Loose hinaus.

— [Auch eine Erinnerung an den Grafen Beust.] Der „N. St. Ztg." geht aus ihrem Leserkreise der nachstehende Toast zu, der in Stettin im Jahre 1865 bei der Feier eines patriotischen Festes gehalten wurde:

„Entschuld' gen Sie, meine keehrten Herrn,
Wenn ich als Sächser mich auch lasse heer'n.
Sie sein hier alle kute Breißen,
Und zwar von die richtigen schwarz-weißen,
Drum rück' ich mit Ihrem suum cuique
Ihnen heut abend auf die boutique.
Wenn Sie einem „Jetem das Seine" leben
Da lassen Sie unsern „Beist" auch leben,
Denn heren Se, was ein Mensch kann leisten,
Das sehn mer wahrhaftig an unsern „Beisten."
Ihr Bismarck ist zwar à kanzer Mann,
Doch reicht er an unsern Beist nicht ran;
Der macht Ihnen um à paar Pfeifenstiel'
Die kanze sächsische Armee mobil;
Ich will kei richtiger Sächser heißen,
Is Er nich der beste Freind von Breißen,
Denn heren Se, wenn der noch länger regiert,
Da werd' mer sicherlich annektirt!
Ich möchte fast lagen, was kilt de Wette?
Mer kehn emal abends sächs'sch zu Bette,
Un morgens, wenn mir sein aufgewacht,
Sein mer breiß'sch geworden über Nacht.
Drum wünschen Se mit mir allermeist:
Kott erhalte uns unsern kuten Beist!"

— [Selbstmord durch Sprung von einem Kirchthurm.] In Wien sprang ein 19jähriger Jüngling am 13. d. in selbstmörderischer Absicht von der Balustrade des Kirchthurms zu St. Augustin, aus einer Höhe von etwa 40 m, in die Tiefe und blieb sofort todt.

— [Personalnachrichten.] In Wien ist am Montag Baron Gustav Heine-Geldern, der Bruder Heinrich Heine's, der Chef des „Fremdenblattes", plötzlich gestorben; er war soeben von einem Besuche seiner greisen Schwester in Hamburg zurückgekehrt. Baron G. Heine war der letzte übrig gebliebene Bruder des Dichters, nachdem vor einigen Jahren Maximilian v. Heine, k. russ. Staatsrath, in Petersburg gestorben war. — In Neapel ist der Senator Ferdinando Palasciano irrsinnig geworden und mußte in der Privatheilanstalt Vernicchi untergebracht werden. Prof. Palasciano entreute sich in seiner Eigenschaft als Chirurg eines über die Grenzen Italiens hinausreichenden Rufes. 1864 war er Vizepräsident des ärztlichen Kongresses zu Lyon und 1875 einer der Vertreter Italiens auf dem internationalen Kongresse in Brüssel. Er war einer der Ersten, der das Prinzip der Neutralität der Verwundeten im Kriegszeiten beantragte. Leider ist alle Hoffnung auf eine Genesung des im 71. Lebensjahre stehenden Mannes verloren.

Waaren- und Produktenberichte.

* Wien, 15. Nov. Des Leopoldtages wegen heute kein Getreidemarkt.

Zucker.

Magdeburger Börse.

	13. Nov.		15. Nov.	
Granulated	—	M.	—	M.
Krystallzucker I.	23.75	„	23.75	„
Krystallzucker II.	22.50—22.75	„	22.80	„
Kornzucker 96 %	19.60—19.90	„	19.70—20.00	„
Kornzucker 95 %	—	„	—	„
Kornz. Rend. 88 %	18.60—18.90	„	18.60—18.90	„
Nachprod. 88-92 %	—	„	—	„
do. Rend. 75 %	15.60—16.80	„	15.60—16.80	„

Tendenz am 13. Nov.: Sehr fest.

	13. Nov.		15. Nov.	
feine Brodraffinade	—	M.	—	M.
feine Brodraffinade	26.00—26.25	„	26.00—26.25	„
Brod-Melis	—	„	—	„
Gem. Raffinade	24.50—25.25	„	24.50—25.25	„
Gem. Melis I.	23.50	„	23.50	„

Tendenz am 13. Nov.: Unverändert fest.

Magdeburger Börse vom 15. Nov.
Rohzucker I. Produkt:
Franko f. a. B. Hamburg.
Nov. —., 10.50 bez., 10.52½ Br., 10.50 G.
Dez. —., —., —., —., 10.60 bez., 10.65 Br., 10.57½ G.
Januar —., —., —., bez., 10.70 G., 10.75 Br.
Jan.-März —., —., —., —., bez., 10.87½ Br., 10.82½ G.
Febr.-März —., —., —., —., bez., 10.95 Br., 10.85 G.
April-Mai —., —., —., bez., 11.20 Br., 11.15 G.
Tendenz: Ruhig, geschäftslos.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Paris, 15. Nov. (Telegr.) Rohzucker 88° fest, loco 26.50 à 26.75 Weißer Zucker fest, Nr. 3 pr. 100 kg pr. Nov. 32,75, pr. Dez. 33,00, pr. Nov.-Febr. 33,80, pr. März-Juni 34,30.

* London, 15. Nov. (Telegr.) Havannazucker Nr. 12 12 nom. Rüben-Rohzucker 10½ träge. Centrifugal Cuba —.

* Antwerpen, 13. Nov. (Telegr.) Rübenzucker. Sofort 26,25 Frcs., — Frcs., Nov. 26,00 bis 26.75 Frcs., Nov.-Dez. 27,50 Frcs. Jan.-März 28,00 bis — Frcs.

Kaffee.

* Hamburg, 15. Nov. (Telegr.) Kaffee steigend, Umsatz 10,500 Sack.

* Havre, 15. Nov. Borm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Pelmann, Ziegler & Co.) Kaffee. Good average Santos per Sept. Frcs. —.—, pr. Okt. —.—, pr. Nov. 66,25, pr. Dez. 66,25, pr. Jan. 69,50, pr. Febr. 69,75, pr. März 69,00, pr. April 70,25, pr. Mai 70,50. Fest.
Rio — — B., Santos — — B. Recettes für gestern.

Petroleum.

* Berlin, 15. Nov. (Amtl. Festst.) (Raffinirtes Standard white) per 100 kg m. Faß in Wochen von 100 Ctr. Term. matter. Gef. — Ctr. Kündigungspr. —. Loco 22,9, Durchschnittspr. —, per diesen Mon. 22,09 bis —.—, per Okt. — bis .—, per Nov.-Dez. 22,09, per Dez.-Jan. 23,00 bis —, per Jan.-Febr. 23,2 bez.

* Stettin, 15. Nov. (Telegr.) Petroleum loco versteuert, Usance 1½% Tara 11,40 M.

* Hamburg, 15. Nov. (Telegr.) Geschäftl. Standard white loco 7,20 Br., 7,10 Gd., pr. Nov.-Dez. 6,90 Gd., pr. Jan.-März 6,75 Gd.

* Bremen, 15. Nov. (Telegr.) (Schlußbericht.) Standard white loco — à 6,75 bez. Höher.

* Antwerpen, 15. Nov. (Telegr.) (Schlußbericht.) Raffinirt., Type weiß, loco 16½ bez., 16¾ Br., pr. Dez. 16½ bez., 16¾ Br., pr. Januar 16 bez., 16¾ Br., pr. Jan.-März 16¼ bez., 16¾ Br. Steigend.

Spiritus.

* Berlin, 15. Nov. (Amtl. Festst.) Spiritus pr. 100 Lit. à 100 Proz. = 10,000 Proz. Termine fest und höher. Gef. 80,000 L. Kündigungspr. 37,2 bez. Durchschnittspr. —= M. loco ohne Faß 63,2 M., per diesen Mon. 37,1—37,3 bis 36,5, per Nov.-Dez. 37,1 bis 37,3 bis 36,8 bez., per Dez.-Jan. 36,8 bis 36,7 bis — bez., per Jan.-Febr. — bez., per Febr.-März —, bis —. bez., pr. März-April —, bis — bis —, bez., per April-Mai 38,3 bis 38,5 bis 38,0 bez., pr. Mai-Juni 38,6 bis 38,8 bis 38,5 bez., pr. Juni-Juli 39,3 bis 39,5 bis — pr. Juli-Aug. 40,0 bis 40,2 bis —. — Spritus per 100 L. à 100 Proz. = 10,000 Proz. loco ohne Faß 36,4 bis 36,6 bis 36,6 bez., ab Speicher — bis — bez.

* Magdeburg, 15. Nov. Kartoffelspiritus für 10,000 Liter-Proz. loco ohne Faß 36,40—36,70. Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Magdeburg, 15. Nov. (Germann Walther.) Kartoffelspiritus feingeeicht. Loco ohne Faß 36,40 bis 36,70. Ab Speicher unter freier Verlehung der Gebinde 37,60 Gd. nom. für 100 L. à 100%.

* Posen, 15. Nov. (Telegr.) Loco ohne Faß 34,30, pr. Nov. 34,50, pr. Dez. 34,66, pr. April-Mai 35,20, pr. Jan. —.—. Gef. — L. Ruhig.

* Breslau, 15. Nov. (Telegr.) Pr. 100 Lit. 100 Proz. pr. Nov.-Dez. 35,00 pr. April-Mai 36,50, pr. Mai-Juni —.—.

* Stettin, 15. Nov. (Telegr.) Behauptet, loco 35,40, pr. Nov.-Dez. 35,40, pr. April-Mai 35,50, pr. April-Mai 37,50.

* Hamburg, 15. Nov. (Telegr.) Still, pr. Nov. 25½ Br., pr. Dez.-Jan. 25½ Br., pr. April-Mai 25 Br., pr. Mai-Juni —.— Br.

* Paris, 15. Nov. (Telegr.) Ruhig, pr. Okt. 40,25, pr. Nov. 40,00, pr. Nov.-Dez. 40,75, pr. Jan.-April 42,50.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Berlin, 15. Nov. (Amtl. Festst.) Oelsaaten pr. 100 kg. Gesamt. — Ctr. Winterraps —.— M., Sommerraps —.— M., Winterrübsen —.— M., Sommerrübsen — M. — Rüböl pr. 100 kg mit Fag. Termine schwächer. Gesamt 2,30 Centner. Kündigungspreis 45.02 M. Loco mit Faß —.— M. ohne Faß 44.02. Durchschnittspr. —.— M., per diesen Monat 45.02 bis 45.01, per Dez.-Jan. 44.9 bis 44.09, per Nov.-Dez. 45,02 bis 45.01, per Okt.-Nov. —.—, Jan.-Februar —.— bez., per April-Mai 45,07 bis 46.00, per Mai-Juni —.— bis —.—. Leinöl per 100 kg — loco — M., Lieferung —.—.

* Stettin, 15. Nov. (Telegr.) Rüböl ruhig, pr. Okt. 44,50 M., pr. April-Mai 45,00 M.

* Köln, 15. Nov. (Telegr.) Rüböl loco —.—, 24,00, pr. Nov. —.—, pr. Okt. —.— M., pr. Mai 24,25.

* Breslau, 15. Nov. (Telegr.) Rüböl pr. Nov. 45,00 M., pr. April-Mai 46,00 M.

* Hamburg, 15. Nov. (Telegr.) Rüböl fest, loco 42.

* Paris, 15. Nov. (Telegr.) Rüböl ruhig, pr. Nov. 58,00, pr. Dez. 58.00, pr. Nov.-Dez. 58,25, pr. März-Juni 58,75

* Amsterdam, 15. Nov. (Telegr.) Raps pr. Herbst —.— fl. Rüböl loco 22½, pr. Mai 23½, pr. Dez. 22½.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 13. Nov. (Marktpr. nach Ermittl. d. kgl. Pol.-Präs.) Erbsen gelbe zum Kochen, 20—32 M., Speisebohnen, weiße 20—40 M., Linsen 30—62 M.

* Berlin, 15. Nov. (Amtl. Festst.) Mais per 1000 kg. Loco fest. Termine —. Gekündigt —.— Ctr. Kündigungspr. —.— M. Loco 110—116 M. nach Qualität, abgel. Kündigungsscheine —.—. Durchschnittspr. —.— M., per diesen Monat 113.0 bis —.— nominell, per Okt.-Nov. —.— M., pr. Nov.-Dez. 113.0 M., per April-Mai 111.5 bis — M. Zürtlicher —.— M. bez., Amerikanischer —.— M. bez. — Erbsen per 100 kg. Kochwaare 150,0—200,0 M., Futterwaare 130—138 M. nach Qualität.

* Pest, 15. Nov. (Telegr.) Mais pr. 1887 6,63 Gd., 6,04 Br. Kohlraps pr. Aug.-Sept. — à —.

* London, 15. Nov. (Telegr.) Mais knapp und steigend. Erbsen und Bohnen ½ fl. höher.

Mehl.

* Berlin, 15. Nov. (Amtl. Festst.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 kg unversteuert incl. Sack. Fest. Gekündigt 1,000 Zentner. Kündigungspreis 17.65 M. Durchschnittspr. —.— M., pr. diesen Monat —.— bis —.— bis —, per Nov.-Dez. 17.60 bis 17.65 bez., per Dez.-Jan. 17.60 bis 17.65 bez., per Jan.-Febr. —.— bez., pr. April-Mai 17.90 bis 17.95 bez., pr. Mai-Juni 18.00 bis 18.05 bez.

* Berlin, 15. Nov. Weizenmehl Nr. 00 22,75—21,00, Nr. 0 21,00—19,00.* — Roggenmehl Nr. 0 und 1 17,75—17,00 bez., do. feine Marken Nr. 0 und 1 19.00—17.75* bez. per 100 kg brutto incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 1½ M. höher als Nr. 0 und 1.

* Paris, 15. Nov. (Telegr.) Mehl 12 Marques fest, pr. Nov. 50,40, pr. Dez. 50,90 pr. Nov.-Febr. 51,90, pr. März-Juni 52,50 f.

* London, 15. Nov. (Telegr.) Mehl steigend. Stadtmehl 23 à 24.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 13. Nov. (Ermittl. d. kgl. Pol.-Präs.) Rindfleisch von der Keule 1,10—1,40 M., do. Bauchfleisch 1,00—1,20 M., Schweinefleisch 1,00—1,50 M. Kalbfleisch 1,00—1,60 M., Hammelfleisch 1,00—1,20 M. Butter 1,80—2,80 M. (per 1 kg). Eier (60 Stück) 3,00—3,60 M.

* Berlin, 15. Nov. (Bericht der ständigen Börsen-Deputation für den Eierhandel von Bernhard Jonas.) Normale Eier je nach Qualität von 3,00 bis 3,30 M. pro Schock. Hochfeine große Waare von 3,25 bis 3,40 Mark pro Schock. Ausstortirte, kleine Waare je nach Qualität von 2,20 bis 2,30 Mark per Schock. Kalkeier je nach Qualität 0,— bis 0,— M. per Schock. Flau, sehr still.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 15. Nov. (Amtl. Festst.) Kartoffelmehl pr. 100 kg brutto incl. Sack. Termine still. Gekündigt —.— Ctr. Kündigungspr. —.— M. Loco 16.40 M., per diesen Monat 16,40 Br., abgelaufene Anmeldungen vom 1. d. —.— verkauft, Durchschnittspreis —.— M., per Okt.-Nov. —.— Br., per November-Dezember 16.40 Gd., — M., per April-Mai 16.60 Br., —.— Gd., per Mai-Juni —.— Br., — Gd. Trockene Kartoffelstärke per 100 kg brutto incl. Sack. Termine still. Gekündigt —.— Centner. Kündigungspr. —.— M. Loco 16.40 M., per diesen Mon. 16,40 Br., abgel. Anmeldungen vom 1. d. —.— verkauft, Durchschnittspreis —.— M., per Oktober-November —.— M., per November-Dezember 16.40 Br., per April-Mai 16,60 Br., —.— Gd., per Mai-Juni —.— bezahlt, —.— Br. Feuchte Kartoffelstärke per 100 kg brutto incl. Sack. Termine —.— Gekündigt —.— Ctr. Kündigungspreis —.— M. Loco —.— M., per diesen Monat —.— M.

Berliner Börse vom 15. November.

Deutsche und ausländische Fonds- u. Staatspapiere.			
4% Deutsche Reichsanl.	106,25	G	
3½% do. do.	102,50	G	
4% Preuß. Konf. St.-Anl.	105,90	G	
3½ do. do.	102,60	B	
3½% Staats-Sch.-Sch.	100,90	B	
Präm.-Anleihe 1855	149,00	B	
4% Pbsch. Centr.-Pfdbr.	101,80	B	
3½ do. do.	99,25	B	
4% Schles. Rentenbr.	104,10	B	
3½ Pos. Pr.-Pfdbr. I. ab.	107,25	B	
3½ do. do. II. ab.	104,25	B	
3½ do. III. rzb. à 110 ab.	98,10	B	
3½ do. IV. rzb. à 110 ab.	98,00	G	
3½ do. V. do. ab.	94,10	G	
5% Pr. Ctrb.-Pfdb. 110 rz.	111,90	G	
4% do. 100 rz.	103,00	bzB	
Pr. Hyp. Akt.-B. VI.	110,30	G	
do. do. VII.	—		
do. div. Ser. 100 rz.	101,25	G	
Südd. Bodenc.-Kredit	102,25	bzG	
4% D. Hyp.-B. Pfd. (Berlin)	102,30	G	
4% do. (Meiningen)	101,50	G	
Russ. Boden-Kredit	96,40	bzG	
do. Centr.-Bd.-Pf.	99,90	G	
6% Rew.-Hyot. Stadt-Anl.	133,00	G	
Oest. Papier-Rente	68,40	bzG	
do. Silber-Rente	68,80	B	
4% Oest. Gold-Rente	92,80	G	
5% Ungar. Papier-Rente	75,25	B	
4% Ungar. Gold-Rente	83,40	B	
Italienische Rente	100,90	B	
5% Rumänier	100,60	B	
5% Russ.-Engl. 1872	97,20	bzB	
5% Russ. Anl. 1877	99,90	B	
4% do. 1880	94,40	B	
5% do. 1884	97,30	B.	
5% do. Orient-Anl. II.	68,90	bzB	
5% do. do. III.	59,70	B	
Russ. Gold-Rente 1883	111,90	B	
In- und ausl. Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.			
Aachen-Mastricht	52,20	bzG	
Berlin-Dresden	20,75	bzG	
Breel.-Schw.-Freib.	—	—	
Buschtiehrader Kt. B.	85,75	G	
Galiz. (Karl-Ludw.)	81,25	B	
Gotthardbahn	97,40	bzB	
Kronpr. Rudolfbahn	77,40	B	
Mainz-Ludwigshafen	95,80	bzG	
Marienburg-Mlawka	36,10	B	
Mecklenburg	105,70	B	
Nordb.-Erfurter abgest.	32,50	bzB	
Ostpreuß. Südbahn	60,25	B	
Rjasch-Morczansk (gar.)	99,90	B	
Russische Südwestbahn	62,90	B	
Berlin-Dresden	53,40	B	
Mariend.-Mlawka	107,10	G	
Ostpr. Südbahn	115,25	B	
Saalbahn	90,00	B	
Weimar-Gera	68,00	bzG	
Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.			
Verschiedene 4% Prior.) abgestempelt zum Bezug	101,80	G	
do. 3½% Konsols	—	—	
3½ Brg.-Märk. III.	100,60	bzB	
4 do. IV.	—	—	
4 do. V.	—	—	
4 do. VII.	102,50	bzG	
4 do. VIII.	102,50	bzG	
4 do. IX.	102,80	G	
4 do. Nordbahn	102,00	G	
4 Berlin-Anhalt	—	—	
4½ Berlin-Dresden gr.	103,00	G	
4 Berl.-Gamm. III. ko.	102,50	B	
4½ Brl.-Pstd.-Rgb. D.	101,00	G	
4 Berlin-Stettin gar.	102,50	G	
4½ Braunschw. Eisenb.	—	—	
4 Brsl.-Schw.-Frb. G.	100,90	G	
4 do. H.	102,20	G	
4 do. I.	102,90	G	
4 Köln-Minden IV.	102,10	G	
4 do. VI.	102,50	bzG	
4 do. VII.	102,50	bzB	
4 Halle-Sor. b. St. g.	100,90	G	
4 Ntgd.-Halberst. 1869	102,10	G	
4 do. 1873	102,20	G	
4½ do. Leipzig A.	102,50	B	
4 do. do. B.	102,50	B	
3 do. Wittenberge	94,00	G	
4 Mainz-Ludw. g. to.	102,30	G	
4 do. 1876 bond.	102,75	bzG	
4 do. 1874	—	—	
4 Niedersch.-Märk. I.	—	—	
3½ Oberschl. E. gr.	100,50	G	
4 Oberschl. 4% Lit. H. gr.	102,50	bz	
4 do. Gem. b. 73	—	—	
4½ do. do. v. 79	106,50	G	
4 do. do. v. 80	—	—	
4 Rechte Oder-Ufer	102,20	G	
4 Thüringer VI.	102,20	bz	
4 Böhmische Nordb. Gold	101,50	bzG	
5 Dux-Bodenb. II.	85,40	G	
5 do. III.	107,50	G	
4½ Gal. Karl-Ludw.	81,50	bz	
5 Kaschau-Oderberg	82,10	bz	
5 do. Gold	—		
4 Lemb.-Czernow. lit.-Fr.	75,25	bzG	
3 Oest. Frz. Stb. alte	406,90	bz	
3 do. 1874	394,50	G	
3 do. Ergänzung.	360,00	bzG	
4 do. Goldprior.	101,60	bzG	
5 Oesterr. Nordwestb.	86,50	bz	
3 Südöst. Bahn (Lmb.)	322,75	B	
5 do. Obl.	104,80	B	
5 Ungarische Nordostb.	81,30	G	
5 do. Gold	103,80	bzG	
5 do. Ostbahn I. Em.	86,75	bzG	
5 do. do. II. Em.	103,10	bzG	
5 Charkow-Asow	102,75	bz	
4½ Zwangor.-Jsombw.	94,90	B	
5 Kozlow-Woronesch	101,00	G	
5 Kursk-Kiew	102,70	B	
4 Moskau-Rjäsan	97,75	B	
5 do. Smolensk	101,00	B	
4 Rjäsan-Kozlow	100,00	G	
4 Russ. Nikolai-Oblig.	88,20	bzG	
5 Schuja-Iwanowo	101,00	B	
4 Südwestbahn	86,10	B	
5 Warschau-Wien IV.	103,50	B	
5 do. V.	103,50	B	
3 Gr. Russ. Staatsst.-Obl.	79,50	bzG	
Transkaukasische Eis.-Obl.	68,70	B	
Bank- und Industrie-Aktien.			
Aachen Diskonto	120,00	bzB	
Berliner Handels-Ges.	153,40	B	
Darmstädter Bank	144,90	B	
Diskonto-Kommandit	212,00	B	
Deutsche Bank	170,50	B	
do. Genossenschaftsbank	136,50	G	
do. Hyp.-B. (Berlin) 60%	101,20	bzB	
do. do. (Meiningen) 40%	95,25	bzB	
Dresdener Bank	123,00	bzB	
Leipziger Kredit-Anstalt	175,10	G	
Magdeb. Privatbank	117,00	G	
Mitteldeutsche Kred.-Bank	98,90	B	
Oester. Kredit-Anstalt	461,50	B	
Reichsbank	139,80	B	
Sächsische Bank	120,00	bzG	
Schles. Bank-Verein	108,50	bzB	
Weimarische Bank	63,50	bzG	
Admiralsgartenbad-Akt.	105,50	bzG	
Cröllwitzer Papierfabrik	195,00	bzG	
Dessauer Gas	207,00	B	
Hallesche Maschinen	219,00	bzB	
Laurahütte	71,00	B	
Phönix-Bergwerk Akt. A.	71,50	bzG	
do. „ B.	21,75	bzG	
Dortmunder Union	—	—	
Bochumer Gußstahl	112,00	B	
Hörd. Hütt.-B. Ind.	44,00	bzG	
Glanziger Zucker	76,25	bzG	
Korbiskdorfer Zucker	102,50	bzG	
Sächs.-Thü. Br.-B. St.-P.	170,60	bzG	
do. St.-Prior.	—	—	
Sächs. Masch. (Hartmann)	115,50	bzB	
do. Stickmaschinen	112,00	G	
Zeitzer Maschinen	224,25	bzG	

Wechsel.

Amsterdam 100 fl.	8 T.	— —
Brüssl., Antw. 100 frc.	8 T.	— —
London 1 Lstrl.	8 T.	— —
Paris 100 frc.	8 T.	— —
Wien öst. W. 100 fl.	8 T.	162,60 bz
Petersb. 100 S.-R.	3 W.	192,20 bz

Bank-Diskonto.

Berlin Wechsel 3½, Lombard 4½.
Amsterd. 2½, Brüssel 2½, London 4.
Paris 3, Petersburg 5, Wien 4.

Gold, Silber und Banknoten.

Souverains	20,31 bz
Engl. Banknoten	20,40 G
20-Franks-Stücke	16,14 bzB
Dollars	—
Imperials	—
Franz. Banknoten	80,60 B
Oesterr. do.	162,75 bz
Russ. do.	192,90 bz

Leipziger Börse vom 15. November.

St.	Kgl. Sächs. Anl.	M.		
3	Renten-Anl.	1000	93,25 bz	
3	do.	1000	93,25 bz	
3	do.	500	93,40 G	
3	do.	500	93,40 G	
		Thlr.		
3	Staatsanl.	1855	100	98,50 B
4	do.	1847	500	101,40 bz
4	do.	1870	100	104,25 G
4	do.	1870	50	105,00 G

St.	Eisenb.-St.-Aktien.		
8,96	Altenburg-Zeitz	—	—
8½	Aussig-Teplitz	279,75 B	
15½	Böhm. Westb. (5% g.	112,50 B	
7,62	Buschtiehrad. Lit. A.	121,25 G	
4½	do. „ B.	84,75 B	
7½	Dux-Bodenbach	138,00 B	
5½	Franz-Jos.-B. (5% g.	89,90 G	

St.	Eisenb.-St.-V.-A.	
8	Altenburg-Zeitz	184,50 B
7½	Dux-Bodenb. Lit. A.	130,00 G
7½	do. „ B.	130,00 G

St.	Bank- u. Creb.-Akt.	
9	Allg. D. Cr.-A. Lpz.	174,75 bzG
7½	Dresdener Bank	138,50 G
6½	Leipziger Bank	140,50 B
5½	do. Kassen-Verein	106,75 G
5½	do. Disk.-Gesellsch.	104,00 B
5½	Sächs. Bank	120,00 B
6	Weimar. Bank, neue	66,50 B
7	Zwickauer	127,00 B
	Jub.-Akt., Pr. und Stamm-Prior.	
15	Cröllw. Papierfabr.	195,20 G
5½	do. Schuldverschr.	105,00 G
8	Dörlewitz-Aktien	96,00 G

Div.			
5½	Halleische Straßen-B.	137,00 B	
13	Lpz. Malzf. Schfeud.	203,00 B	
8	Thür. Gasgef. i. Lpz.	150,50 G	
—	do. do. (junge)	147,00 G	
6	Zuckerraffinerie Halle	122,25 G	
15	S.-Thür. Br.-B. St.	170,00 B	
15	do. St.-Prior.	170,00 B	
	Anl. Eis.-P.-Obl.		
%			
4	Aussig-Teplitzer	103,40 B	
5	Böhm. Nordbahn	90,25 G	
4	do. do. Gold	101,50 bzG	
5	Buschtiehr. (m. Nbn)	86,25 G	
5	do. Em. 1871	85,25 G	
5	do. „ 1873	86,25 G	
4½	do. Gold	105,30 B	
5	Dux-Bodenbach	86,40 G	
5	do. Em. 1871	85,00 G	
4	do. „ 1874	108,40 B	
4½	Franz-Rösslacher	80,50 B	
5	do. Em. b. 1871 u. 72	81,25 G	
5	Kaschau-Oderberg	82,50 G	
4	Prag-Duz Gold	100,25 B	
5	do. Gold	108,30 G	
5	Prag-Karnau	90,25 G	

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18861117025/fragment/page=0002